

Frederic Schnatterer: „Freiheit für wen?“

## Argentinien unter Javier Milei

Von Victoria Eglau

Deutschlandfunk, Andruck, 01.06.2026

**In Argentinien regiert Präsident Javier Milei seit zweieinhalb Jahren. Der rechtslibertäre Ökonom ist Vorbild ultraliberaler und ultrarechter Kreise rund um den Globus. Im Land sinken die Zustimmungswerte für Milei, sein Sparkurs verlangt den Menschen viel ab. Hinzu kommen Korruptionsvorwürfe gegen ein Kabinettsmitglied und Mileis Umgang mit Journalisten, der bisweilen an Donald Trump erinnert.**

„Die Kettensäge stoppt nicht! Wir werden die Ausgaben des Staates weiter senken, um weiter Steuern senken zu können. Denn Steuern sind Diebstahl!“

Drastisch, oft auch vulgär und extrem aggressiv gegenüber politischen Gegnern: Diese Rhetorik prägte Javier Mileis Auftreten im Wahlkampf, und auch als Präsident hat er sie nicht abgelegt. Wie konnte jemand wie er an die Macht gelangen? Wo kam er her? Und: Wie hat Präsident Milei Argentinien bisher verändert? Diesen und anderen Fragen geht Frederic Schnatterer in seinem Buch nach.

### Aufstieg dank Pandemie

Er diagnostiziert, dass Milei mit seinem Kampfruf „Es lebe die Freiheit, Carajo!“ für eine aktuelle Tendenz stehe: Rechte politische Kräfte würden vielerorts die Oberhand über den umkämpften Begriff der Freiheit gewinnen. Seinen Erfolg habe Javier Milei auch seiner Kritik an den strikten Corona-Maßnahmen in Argentinien zu verdanken. Die Pandemie sei dort, wie auch anderswo, ein Katalysator für die Ultrarechte gewesen:

„Milei wusste den Ausbruch der Corona-Pandemie für seinen politischen Aufstieg zu nutzen. Die Seuche bezeichnete der Libertäre als ‚Experiment zur sozialen Kontrolle‘, hinter dem die WHO stehe. Darauf, dass Mileis Präsidentschaft ohne die Corona-Pandemie nicht erklärbar wäre, deutet schon der Zeitpunkt der Gründung von (Mileis Partei) La Libertad Avanza hin. [...] Ab 2020 gelingt es Milei, sich zum Anführer einer neuen Bewegung aufzuschwingen. Er kritisiert die Maßnahmen der Fernández-Regierung zur Eindämmung des Infektions-Geschehens schon früh als Bevormundung; dagegen müsse Widerstand organisiert werden.“

Frederic Schnatterer

### Freiheit für wen? Mileis Argentinien als Versuchslabor der Ultrarechten

PapyRossa Verlag

190 Seiten

16,90 Euro

Als weiteren Faktor für den Wahlsieg des Politik-Neulings Ende 2023 nennt der Buchautor zutreffend die desolante Wirtschaftslage in Argentinien, für die die peronistischen und liberal-konservativen Vorgängerregierungen verantwortlich waren.

### **Mileis Werdegang**

Der Werdegang des Mannes mit dem Spitznamen el loco – der Verrückte - ist in Deutschland wenig bekannt. Frederic Schnatterer schreibt, Javier Milei sei keineswegs der Outsider und Einzelkämpfer, als der er sich gern darstelle. Der Autor zeichnet nach, wie der Ökonom vom Großunternehmer Eduardo Eurnekian gefördert wurde, der einen populären argentinischen TV-Sender besitzt. Milei sei kalkuliert in Talkshows eingesetzt worden, um wirtschaftliche und politische Interessen zu vertreten und Gegner zu attackieren. Seine Berühmtheit durch das Fernsehen diene ihm dann als Sprungbrett für die politische Karriere.

Für sein Buch hat Journalist Schnatterer mehrfach in Argentinien recherchiert, es ist lebendig getextet und enthält sowohl Reportage- als auch Interview-Elemente:

„Iván, Ende 20, sportlich, Baseballcap, glitzernder Stecker im Ohrläppchen, ist der erste Anhänger von Milei, den ich persönlich kennenlerne. [...] Der Libertäre – so bezeichnet er ihn – sei anders: sich treu geblieben, habe keine falschen Versprechen gemacht. Das mache ihn glaubhaft. [...] Milei ging aus Überzeugung in die Politik – ganz anders als die Linken. Denen geht es nur darum, sich zu bereichern.“

Iváns Äußerungen helfen, zu verstehen, warum Milei gewählt wurde. Außer Iván lässt Schnatterer vor allem Vertreter von Wissenschaft und Thinktanks zu Wort kommen, überwiegend aus dem links-progressiven Spektrum.

### **Rechter Kulturkampf**

Mileis Wirtschaftsprogramm habe, konstatiert der Autor, Gewinner – den Finanz-, Energie- und Bergbausektor – und Verlierer – vor allem die Industrie, in der viele Arbeitsplätze verloren gingen. Neben dem radikalen Staatsabbau verfolge der selbsternannte Anarchokapitalist auch einen von ultrarechten Kreisen weltweit beklatschten Kulturkampf:

„Seine Regierung beendete die staatlichen Programme gegen geschlechtsspezifische Gewalt, degradierte das Ministerium für Frauen, Geschlechter und Diversitäten zu einem Subsekretariat und verbannte jede geschlechtersensible Perspektive aus der öffentlichen Politik.“

Der Präsident und seine Stellvertreterin verharmlosten zudem den Staatsterrorismus der Militärdiktatur von 1976 bis 1983, schreibt der Autor und berichtet über Rückschritte in Argentinien's Erinnerungspolitik.

Im vergangenen Herbst hat Javier Milei die Zwischenwahlen gewonnen – trotz der wirtschaftlichen Schocktherapie, unter der ein Großteil der argentinischen Bevölkerung ächzt. Die Bestätigung Mileis sei in vielen Fällen ein Votum gegen die Peronisten gewesen, die Erinnerung an deren wirtschaftspolitisches Versagen sitze tief, glaubt Schnatterer.

### **Die Auswirkungen der Kettensägen-Politik**

Sein Buch ist zwar ideologisch gefärbt, aber enthält viele aufschlussreiche Analysen und Fakten. Das „Phänomen“ Milei und seine internationale Strahlkraft werden nachvollziehbarer. Aktuelle Probleme der argentinischen Regierung, wie Korruptionsskandale und eine erneut gestiegene Inflation, konnte Schnatterer in seinem Buch nicht mehr berücksichtigen. Er glaubt, dass Milei seine Amtszeit zu Ende bringen wird.

„Große Teile der Bevölkerung, so hat es den Anschein, sind in erster Linie mit ihrem täglichen Überleben beschäftigt. Zeit und Kraft für grundlegende politische Auseinandersetzungen oder gar kollektive Antworten auf die Angriffe haben dabei die wenigsten. Angesichts der geplanten Angriffe auf die Lebens- und Arbeitsrealitäten vieler Menschen ist es jedoch durchaus möglich, dass sich die Lethargie in Widerstand verwandelt.“

Auch eine Warnung für Milei-Fans im Ausland hat der Autor parat: Die bewunderte Kettensägen-Politik sei von einem autoritärem Regierungsstil, der sich etwa bei der Repression von Rentner-Demos gezeigt habe, nicht zu trennen.